

Bericht über die Exkursion zur ehemaligen Zementfabrik Ehrendingen

Wer hätte voraussagen können, dass an diesem sommerlich heissen Herbsttag über 30 Mitglieder der Vereinigung für Heimatkunde den Weg Richtung Lägern hinauf zum Heidewyblloch unter die Füsse nehmen, um Claudio Eckmann bei seinen Erzählungen und Erklärungen zuzuhören? Wohl nicht zuletzt, weil kaum jemand je von einer Zementfabrik in Ehrendingen gehört hat, die nichts mit der Gipsgrube zu tun hatte und auch nicht an demselben Ort stand?

So wurden uns vor dem Start der Erkundungstour auf einem Tisch bis zu 210 Mio. Jahre alte Gesteine der Lägern präsentiert und erklärt. Beim langsamen Gehen bergaufwärts Richtung Lägern erzählte uns Claudio, dass drei initiative Ehrendinger 1892 die „Zementfabrik Lägern“ gründeten und eine riesige Fabrik bauten, wo zeitweise bis 400 Menschen gearbeitet haben. Mit Loren, deren Schienenverlauf zum Teil im überwachsenen Gelände noch sichtbar ist, wurde das gebrochene Gestein zur Bearbeitung in die Fabrik transportiert, und von dort führte dann eine Seilbahn den Zement bis Niederweningen zum Weitertransport.



Vom ehemaligen Fabrikgebäude ist ein kleiner Teil erhalten geblieben, der heute als Wohnhaus dient. Doch sind die Ausmasse der ganzen Anlage noch gut sichtbar. Wir erfuhren - bebildert durch zahlreiche Dokumente - vom schwungvollen Aufstieg, dem wirtschaftlichen Hintergrund, dem Leben der Arbeiter (sogar einem Streik!), bis zum jähen Konkurs nach nur zehn Jahren, dazu der späteren Nutzung - mit einem Umweltskandal - bis zum heutigen Naturschutzgebiet.

Nach dem Verweilen beim Heidewyblloch mit dem noch sichtbaren Stolleneingang und wunderbaren Picknickplatz ging's hinunter in eine Tenne bei der sogenannten „Windleburg“, wo wir bei Suppe und Getränken bis zum individuellen Aufbruch verweilen durften.

Vielen herzlichen Dank dem Vorstandsmitglied Markus Graber für die Organisation dieses Anlasses und dem Referenten für seine fundierte, informative und humorvolle Erzählweise einer vergangenen Zeit – und nicht zu vergessen die Gastfreundschaft des Ehepaars Eckmann.

Vrena Moritzi Schmid

